

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Geschichte der Stadt, den wir mit Rücksicht auf den engen, für unsere Arbeit bestimmten Rahmen nur auszüglich besprechen können.

Mancherlei große und wichtige Privilegien und Gerechtsame, welche die Stadt in diesem Zeitraum durch die Gunst der damals regierenden bayrischen Herzoge erlangte, hoben das Ansehen der Stadt und trugen für die weitere Ausgestaltung der Rechte und Befugnisse dieser Stadt wesentlich bei. Unter den vielen, von den bairischen Herzogen der Stadt verliehenen Privilegien mögen an dieser Stelle kurz erwähnt werden zunächst das Privilegium der niederen Gerichtsbarkeit, das Recht der öffentlichen Ausschrottung des Fleisches und der Aufstellung einer Wache an der Innbrücke. An das Privilegium der Erwerbung des Bürgerrechtes wurde die Bedingung geknüpft, auch einen entsprechenden Anteil der bürgerlichen Lasten zu tragen, da jedem Recht auch eine Pflicht entspricht.

Die mit manchen Privilegien und Rechten ausgestattete Stadt Braunau bot während dieses Zeitraumes das Bild sichtlicher Entwicklung und fortschreitender Blüte; diese Zeit des Aufblühens und der Entwicklung der Stadt wurde durch eine pestartige Krankheit getrübt, welche um die Mitte des 14. Jahrhunderts in Bayern ausbrach und auch in Braunau zahlreiche Opfer forderte. Das allmähige Aufblühen der Stadt steigerte auch die Zahl und das Ansehen der Bürgerschaft. Das Bestreben, das bisher zwischen dem Stifte Ranshofen und der Stadt Braunau aufrechterhaltene Subordinations-Verhältnis zu lösen, tritt beim Beginne des 15. Jahrhunderts ganz auffallend hervor. Braunau suchte sich von der geistlichen Gerichtsbarkeit des Propstes von Ranshofen loszumachen. Die diesbezüglichen Bemühungen der Bürgerschaft der Stadt blieben nicht erfolglos. Braunau erhielt innerhalb der Stadtmauern einen Friedhof für die Bewohner der Stadt, das Pfarrecht von Ranshofen blieb intakt. Die Bürgerschaft der Stadt, durch diesen Erfolg ermutigt, unternahm in der Folge einen weiteren Schritt behufs Erreichung einer in kirchlicher Beziehung exemten Stellung vom Stifte Ranshofen. Die Gründung eines Spitals zum heiligen Geiste in der Stadt Braunau, die Vermehrung der kirchlichen Stiftungen daselbst, der angestrebte Bau eines neuen, der steigenden Bewohnerzahl und den religiösen Bedürfnissen entsprechenden Gotteshauses, haben allmähig das bisherige Verhältnis der Stadt zum Stifte Ranshofen gelockert und die Erreichung einer in kirchlicher Beziehung vom Stifte Ranshofen exemten Stellung ist im Laufe dieser Zeit Tatsache geworden. In diese Zeit fällt auch die Errichtung eines eigenen Landgerichtes in Braunau, da die Ausdehnung des Landgerichtes Weilhart eine Teilung in zwei Gerichtsbezirke, den oberen und niederen Weilhart, notwendig machte. Der Sitz des Landrichters des niederen Weilharts war Mauerkirchen, der des oberen Weilharts Braunau. Die bisherige ungestörte und ruhige Entwicklung der Stadt, welche hauptsächlich der Gunst der bayrischen Herzoge zu danken war, wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts